

Die Geschichte von 1917 bis 1949

von Dr. Ruedi Stambach, Präsident Lichtkunstprojekt Kunstverein Rorschach

Einleitung

Der Text zu diesem historischen Abriss basiert auf den Protokollen und ist von der Freude geprägt, darin immer wieder Leuten aus der eigenen Geschichte zu begegnen.

Bei allen kursiv gedruckten Textstellen handelt es sich um Originalzitate aus den Protokollen.

1917

Am Ostersonntag 1917 fand im Kreuzgang von Mariaberg eine Kunstaussstellung statt, welche zum Auslöser der Gründung des Kunstvereins wurde. *Am Montag, 16. April 1917 versammelten sich abends um 8 Uhr im Restaurant Witta am Hafen 12 Männer, nämlich die aufrichtigen Verehrer der schönen Künste*

<i>O. Braun</i>	<i>E. Löpfe</i>
<i>A. Friedrich</i>	<i>H. Ottiger</i>
<i>A. Gaudy</i>	<i>W. Schneebeli</i>
<i>J. Giber</i>	<i>F. Stambach</i>
<i>B. Heberlein</i>	<i>A. Witta</i>
<i>A. Kuratle</i>	<i>F. Zürn</i>

Um ungeachtet des Weltkrieges, in Rorschach der Kunst eine bescheidene Pflegestätte zu gründen, indem sie den „Kunstverein“ ins Leben riefen, sich sofort als Mitglieder erklärten und zur Erledigung der nötigen Vorarbeiten ein provisorisches Comite bestellten. Schon zwei Tage später versammelte man sich erneut im Kreuzgang und entschied das Bild „Laufenburg“ von E. Hodel für 500 Franken zu erwerben. Die Begeisterung war so gross, dass gleich noch ein zweites Bild „Häuser am Wasser“ gekauft wurde. Über die Erwerbung der nötigen Mittel machte man sich keine Sorgen. Kommt Zeit kommt Rat.

Es entwickelt sich bald ein reges Vereinsleben und bereits im Dezember fand eine erste Kunstaussstellung durch den Kunstverein im Schäfle-Saal statt.

1918

Schon im ersten Vereinsjahr wurde wacker Fasnacht gefeiert. So findet sich im Februarprotokoll eine längeres Gedicht über die Gründung des Vereins in des *Klosters Hallen ...*

Dort stand die Wiege des Kunstvereins,

Dort wurde der Sprössling geboren,

Ein schöneres Kind sah man noch keins

Von den Göttern als Liebling erkoren....

1919

Der Verein führte monatlich eine Versammlung durch. Dabei referierte in der Regel ein Vorstandsmitglied über ein Thema aus dem weiten Feld der Kunst. Auch wurde eine Bibliothek gegründet. Der Mitgliederbestand ist innert zwei Jahren auf 43 angewachsen, obwohl für jede Aufnahme ein formeller Vorstandsbeschluss gefällt werden musste. Auch ein Mai-Ausflug mit Damen wurde geplant. *Es kann mit Vergnügen konstatiert werden, dass etliche Damen (etwa 3 – 3,5) im Sinne hatten, zu erscheinen. Jede fürchtete aber, allein zu sein im Kreise der Männer, und da sie nicht wussten, wieviele andere auch gekommen wären, wenn sie wüssten, dass die andern auch kämen, so machten alle rechts um kehrt am Hafenbahnhof und wandten sich anderen Belustigungen zu.*

Zu Ehren Gottfried Kellers (100. Geburtstag) wurde auf dem Sulzberge im Juli ein Fest gefeiert. *Sein Bildnis umrahmt von Lorbeer prangte an einem Baumstamm... doch flüchteten die Zuhörer in die windgeschützte Halle, während der Sprecher (und Protokollführer) Alfred Kuratle seine Festrede unter freiem Himmel sprach...*

1920

Mit Staunen erfahren wir, dass der Bauvorstand Keller die Entwürfe für das Friedhofdenkmal dem Vorstand des Kunstvereins zur Beurteilung vorlegte. Über eben diesen Bauvorstand Keller hiess jedoch in der erstmals eigenen gedruckten Fasnachtszeitung: *Auf Einladung der Gesellschaft Wiener Künstler hielt der dort zwecks Aufkauf einer Lufthütte zur Unterbringung aller utopischen Pläne der Stadt Rorschach sich aufhaltende Bauvorstand Keller einen Vortrag über den Blumenschmuck städtischer Brunnen...*

Gleich zwei Vorträge über Alfred Böcklin sowie heftige Diskussionen über Impressionismus und Expressionismus, eine Blustfahrt und ein Sommernachtsfest prägten das Vereinsjahr.

1921

Zeichnet sich durch dürftige Protokolle aber durch ein ausserordentlich aktives Vereinsleben aus:

- Vortrag zur „Psychologie der modernen Malerei“
- Fasnachtsabend
- Vortrag von Franz Zürn „Entwicklung der Malerei von den Anfängen zur Frührenaissance, Teil I
- Vortrag Franz Zürn Teil II „Renaissance...“
- Vortrag Adolf Gaudy „Heimische Denkmäler kirchlicher Baukunst“
- Vortrag Alfred Kuratle „Vom Wesen der Kunst“
- Besuch des Kunstmuseums St.Gallen
- Vortrag Carl Rothenhäusler „Kunstwissenschaft“
- Vortrag Theo Glinz „Italienische Reise-Eindrücke“
- Vortrag Alfred Inhelder „Sizilien“
- Hauptversammlung mit Vortrag von E. Keller über „Martin Distell“

1922

Im zusammenfassenden Protokoll des Jahres 1922 ist als markantes Ereignis die Italienreise des Kunstmalers Theo Glinz erwähnt. Er lädt den Verein zu einer Besichtigung seiner neuen Werke ins Atelier Wiggen ein und hält einen Vortrag „Ravenna, Assisi, Urbino“ wobei die jährlich wiederkehrende Klage über die schlechte Qualität des Episkops (Gerät zur Projektion von Bildern) im Protokoll festgehalten wird. An der Hauptversammlung hält der Präsident Adolf Gaudy mit Bedauern fest, dass wegen der wirtschaftlichen Depression auf eine Ausstellung verzichtet werden musste.

Wie stark der Kunstverein mit der Stadt verbandelt war, zeigt die folgende Bemerkung: *Der Präsident konstatiert mit Genugtuung, dass wir wieder die Mehrheit im Stadtrat besitzen, indem Herr Otto Gmür durch unser Mitglied Hr. Dr. Carl Rothenhäusler ersetzt worden ist.*

1923

Der Vorstand ist von der Ausstellung von Theo Glinz so begeistert, dass er ein weiteres Bild von ihm „Italienischer Frauenkopf“ zum Preis von 550 Franken erwirbt. Fast bei jeder Veranstaltung wird der Mangel eines guten Episkops moniert. Im Clublokal im Restaurant Witta, über das der Verein schon kurz nach Beginn verfügte, wird eine Serie von Aquarellen von A. Müller, Rorschach, und ein von Herzig gemalter Service ausgestellt.

1924

In epischer Breite wird auf sechs Seiten über die Fasnacht „Olympische Götter“ berichtet. Der Bericht schliesst: *Doch erlebten einige auf ihren Irrfahrten in die*

Heimat noch manche Abenteuer... Er war schön, der olympische Fasching. Er hat bewiesen, dass wir das Zeug in uns haben, Götter zu spielen, wenn auch nicht zu sein.

Endlich wird nach einem langjährigen Diskussions- und Evaluationsprozess die Anschaffung eines Epidiascops beschlossen. *Der Vereins-Leiter bezeichnet diesen Beschluss geradezu als „Wendepunkt im Leben des Kunstvereins“.* Das Gerät wird bei einem Vortrag von Dr. Schlaepfer über altorientalische Teppichknöpf-Kunst von *Ing. Keller verständnisvollst bedient.*

Der Kassier *F. Stambach schlägt (vielleicht allen Ernstes??) eine Erhöhung des Jahresbeitrags auf die Kleinigkeit von frs. 30 vor. Oder dann müsste eine abgestufte Taxation stattfinden*

- 1. Nach dem Körpergewicht (Wohlbeleibtheit???)*
- 2. Nach der Höhe des Geistesflugs*
- 3. Nach dem Vermögensstande*

Zwar wird der Vorschlag mit Begeisterung aufgenommen, doch der Beitrag auf der bisherigen uns unbekanntem Höhe belassen.

1925

Wiederum dominiert in den Protokollen die Fastnachts-Versammlung. Die Verpflegung scheint dabei eine nicht unwesentliche Rolle gespielt zu haben. Das Menü:

Erste Stärkung: Pommes Chips (sonst nix!)

Zweite Stärkung: Sardellenbrötchen + Russische Eier

Dritte Stärkung: Käseschnitten! Warm

Vierte Stärkung: Wildschweins-Roulade!

Fünfte Stärkung: Milkenpasteten!

Sechste Stärkung: Gorgonzola + Rettichsalat

Am Rande sei erwähnt, dass sich das Fastnachts-Protokoll auch über die Verhandlungen des Bürgermeisters Casarossa (Rothenhäusler) über *Neugestaltung der gesamten Bahnverhältnisse in Rorschach* lustig macht. Die Führung der Eisenbahnlinie befriedigte also bereits 1925 nicht.

1926

Nachdem an der Jahresversammlung des längern über die Verköstigung am Fastnachtsanlass diskutiert worden war, scheint dem Aktuar der Kragen geplatzt zu sein. *Herr Aktuar Kuratle erhält das Wort zu einem kleinen Referat, betitelt „Einst und Jetzt“, worin er das goldene Zeitalter des Kunstvereins, die Gründerjahre, die*

Kinderzeit desselben in glühenden Farben schildert und die etwas graue Gegenwart mit ihren Entartungserscheinungen daneben stellt. Er will den Verein aufrütteln, zu frischen Leben anspornen. Dies führte zwar zu einer längeren Debatte, doch nach dem gemütlichen Teil schliesst das Protokoll wie folgt. Die Hauptversammlung war um 1 Uhr zu Ende; sie stand in einem guten Zeichen. Frischauf, frisch auf ins Morgenrot!

1927

Eine eigentliche Sinnkrise scheint sich im Verein breit gemacht zu haben.

Endlich macht Herr Zürn seinem beklommenen Busen Luft. Er bricht in die Klage aus: „Wer kann mir sagen, was Kunst ist?“ Alle Autoritäten sind keine Autoritäten, alles Gerede über Kunst ist subjektive Meinung und Anschauung, nirgends ein fester Halt, keine unumstössliche Wahrheit; wo soll man da noch die Lust hernehmen, sich mit Kunst zu befassen, wenn niemand Sicheres weiss?“

Während in den Vorjahren immer wiederum die Feierlichkeiten zum ersten Dezennium zum Thema wurden, ist der Vorstand jetzt amtsmüde. Die Aktivitäten sind weitgehend erlahmt. Der Präsident, Dr. A. Gaudy stellt sich zwar weiter für Referate zur Verfügung, möchte aber endgültig zurücktreten. Da es nicht gelingt, ihn umzustimmen, stellt sich der bisherige Aktuar Alfred Kuratle für das Amt des Präsidenten zur Verfügung.

1928

Unter dem neuen Präsidenten Alfred Kuratle wird *ein Jahresplan aufgestellt, die Verbesserung des Projektionswesens besprochen (Anschaffung e. Prof-Lampe u. e. Stehlampe für Referenten), die Fragen der Reproduktionensammlung, der Lesemappe, der Ausflüge, Ausstellungen, der Maximaldauer eines Vortrags...*

Nach einem Referat von A Gaudy „Vom Wesen des Barocks“ entspannt sich eine interessante Diskussion *über die Frage, warum in früheren Zeiten ausgesprochene Formen & Stile herausbrachten, während die neue Zeit keine solchen besitze. Ich glaube, die letzte Frage können erst unsere Nachkommen in 50 – 100 Jahren beantworten und nicht wir, die noch mitten in dieser Zeit stehen,* schreibt der Aktuar Baumann.

An der Jahres-Hauptversammlung wird ein Beitrag von 300 Franken an die Gründung des Museums im Kornhaus beschlossen.

1929

Ein ruhiges Vereinsjahr mit einem Vortrag von Dr. Wunderli (Chefarzt Spital Rorschach) über „Tintoretto“, dem üblichen Fasnachtsanlass, einem Vortrag von Prof. Inhelder über „Neuere Tiermalerei von Potter bis Kuhnert“, einem Vortrag von Ing Keller (Bauchef Rorschach) „Die Farbe im Stadtbild“, einem Gastvortrag von

Prof. Rofler, Winterthur „Corot, Menn, Hodler als Landschaftsmaler“ einer schlecht besuchten Herbstfahrt nach Vaduz *in einem grossen Car alpin, in dem einzelne Mannen zerstreut sassen, ganze 12 und dies trotzdem die Vereinskasse die Fahrtkosten übernommen hatte*. Das Jahr schliesst nochmals mit einem Vortrag von Ing Keller „Nürnberg – Rothenburg – Augsburg“ und einem von Dr. A. Gaudy über „Plastik“. Interessant, dass noch immer fast alle Referate durch Vereinsmitglieder gehalten werden. Allerdings bedauert der Präsident an der Hauptversammlung Ende Jahr das *Nachlassen des Interesses an den Vorträgen*. An dieser Versammlung erfolgt auch eine intensive Debatte über die Ausrichtung des Vereins. *Verschiedene Redner wünschen, der Kunstverein solle mehr an die Öffentlichkeit treten, andere befürworten Literatur und Musik in den Kreis der Bestrebungen aufzunehmen*. Da dies gemäss den beigezogenen Statuten grundsätzlich möglich sei, wurde auf weitere Beschlüsse verzichtet. Dem Protokoll beigeheftet findet sich eine Liste der 26 Bilder im Besitz des Kunstvereins vom 28.IX.29 (siehe Dokumente).

1930

Die Kritik an der Hauptversammlung hat offensichtlich gewirkt, denn das Jahr beginnt mit einem öffentlichen Vortrag vom Ch. Egli, St.Gallen über „das malerische Japan“ mit 130 Zuhörern. Bei 100 Franken Einnahmen blieb noch ein Defizit von Fr. 73.30.

Gleich im März folgt ein weiterer öffentlicher Vortrag von August Schmid über „Das schweizerische Volkstheater“ (siehe Dokument).

1931

Wiederum werden zwei Bilder von Glinz gekauft, „Soglio“ à Fr. 250.- und „Blumenstück“ à Fr. 200.-. Im März stirbt das Gründungsmitglied Franz Zürn und es wird beschlossen, für jedes verstorbene Mitglied künftig einen Kranz zu spenden. Bald darauf stirbt Prof. J. Giger, ebenfalls Gründungsmitglied und Otto Kopp, langjähriges Vereinsmitglied.

Im Jahresbericht wird festgehalten, dass das Bilderverzeichnis neu aufgenommen wurde und der Versicherungswert auf 7320 Franken festgelegt wurde. An der gleichen Hauptversammlung erfolgen folgende Aufnahmen: *In unsere Gesellschaft werden aufgenommen die Herren Dr. Munz, Arbon und Richard Grünberger, Rorschach und nach Befragung der berühmten Statuten auch Frau Dir. Lutz in Rheineck, die Gemahlin unseres verstorbenen Mitglieds*. Nach rund einem Vierteljahrhundert wird damit die erste Frau aufgenommen.

1932

Erstmals ist etwas ausführlicher von moderner Kunst in den Protokollen die Rede. Oswald Poetzlberger, Kunstmaler aus München, sprach über „Probleme der modernen Kunst“. *Ein moderner Maler erklärt, was die neue Malerei will und wie sie zu den neuen Formen des Ausdrucks gekommen ist*. In einem zweiten Vortrag spricht er über „Ideenwelt moderner Kunst“. Es wäre interessant gewesen, mehr über die Inhalte des Referats zu erfahren. Betrachtet man die Bilder des erfolgreichen

Malers Poetzelberger (Beispiel Matterhorn in der Dokumentation), vermutet man, dass der zwar erfolgreiche Maler wohl eher ein gespaltenes Verhältnis zu seinen grossen malenden Zeitgenossen gehabt haben dürfte. (Siehe Bild in der Dokumentation)



Als neuer Präsident wird Herr Dr. Gaudy vorgeschlagen. In humorvollen Worten spricht Hr. Dr. Inhelder, allerdings einige gewisse Bedenken aus und fürchtet, dass der Vorstand unter dem neuen Regime zu einer mehr passiven Arbeit verurteilt sei. Herr Dr. Gaudy wird einstimmig gewählt.

1933

Wiederum referiert als Gastreferent Oswald Poetzelberger über „Wahrheit und Wirklichkeit in der Kunst“. Daran knüpfte sich eine ausführliche Diskussion über das Thema „Wahrheit“ an. Der Protokollführer bemerkt dazu: *Wie Hr. Dr. Schläpfer zum Schluss richtig bemerkte, war dies eine ausgiebige Wortspalterei während einer Stunde. Und der grosse, anregende Eindruck des tiefschürfenden Vortrags war sehr verwischt. Weiter bemerkt er dann lakonisch: Hie und da kann eine Diskussion einen Gewinn bringen, doch oft würde sie besser unterbleiben.*

An der Hauptversammlung hält Dr. Gaudy wiederum selbst das Hauptreferat „Die Kunst des Islams“ und zeigt mit Lichtbildern den Formenreichtum der arabischen Kunst. In der Umfrage beantragt Dr. Fritschi die Anschaffung von neuen Vorhängen

im restaurierten Zimmer, was aber abgelehnt wurde. In einem weiteren Abschnitt des Protokolls wird die Zeitgeschichte sichtbar. *Zur Sprache kommt unsere Mappe. Durch die Gelichschaltung im grossen Kanton, woher ein Teil unserer Zeitschriften kam, sind einige derselben zu Grunde gegangen, andere sind für Nicht-nordische Arier nicht mehr geniessbar geworden.* Das veranlasst den Vorstand, sich nach anderen Kunstzeitschriften umzusehen.

1934

Die Durchführung einer grossen Kunstaussstellung beschäftigt den Verein. Man rechnet, etwa 130 Bilder aus Rorschacher Privatbesitz zeigen zu können. (siehe Dokumentation Zeitungsberichte). Darin wird festgehalten, dass vorwiegend schöne traditionelle Bilder (vor allem Landschaften) gezeigt werden. Allerdings wird im Zeitungsbericht festgehalten: „Den grössten Raum nimmt die Malerei der Gegenwart ein, Saal 3. Es sind vorwiegend Bilder von Schweizer Malern, die da von den Wänden leuchten...Alle Schüchternheit ist überwunden. Was unsere Vorfahren als unerträglich grell empfunden hätten, ist unserm Auge zur Gewohnheit geworden. Wir schrecken von dem gewagten Farbexperiment nicht zurück, im Gegenteil, wir schwelgen in saftigen, kräftigen, brennenden glühenden Tönen. Die Kontrast dürfen „knallen“ wir geniessen den Knall als angenehme Empfindung.“ (Rorschacher Tagblatt 28.9.1934)

An der Hauptversammlung entspannt sich eine grosse Debatte um den Kauf und die Auswahl eines weiteren Bildes von Glinz. Einige scheinen von Glinz, andere von Blumen und Landschaften genug zu haben. Zum Schluss kauft man das Landschaftsbild „Altenrhein“.

1935

Wiederum findet ein Abend mit dem Künstler Poetzelberger statt: „Das Schöne und Ewige in der Kunst“. Er sei ein Mensch, dessen Gedanken in die Tiefe gehen und der nicht mit dem Strom schwimmt, entnehmen wir dem Protokoll. Bereichert wurde der Abend durch Musik. So ... *hatten wir Gelegenheit Teilstücke aus Werken grosser Musiker zu hören in vorzüglicher Wiedergabe auf einem Grammophon von Hr. Dr. Lutz.*

1936

Ein Maiausflug erfolgte in die Galerie Reinhard, Winterthur, der damals wohl bedeutendsten privaten Kunstsammlung; sonst wenig Aktivitäten.

1937

Höhepunkt des Jahres war wohl der von 70 Mitgliedern sowie weiteren Gästen besuchte *Vortrag mit Filmvorführung von Frl. Trudi Schneebeili und Frau Dr. Fusbahn, Basel „unsere Reise quer durch Afrika“.* Von Trudi Schneebeili erwirbt denn auch der Kunstverein das Bild „Arabermädchen“.

1938

Die breitgefächerten Interessen des Vereins zeigen sich an einer Eingabe an die Regierung zum Landschaftsschutz im Altenrhein. Die Mitglieder sehen durch die geplante Errichtung von Buhnen, zur Erhöhung der Fliessgeschwindigkeit die landschaftliche Schönheit des Gebiets bedroht. Die Eingabe hatte offenbar Gewicht.

Herr Dr. Gaudy und Herr Prof Fritschi berichten über den Stand der Verhandlungen zwischen dem Baudepartement St.Gallen und dem Heimatschutz und dem Kunstverein, betreffs der Regulierung des unteren Rheinlaufs. Es wird ein Projekt zur Ausführung gelangen das den Forderungen des Heimatschutzes und der Eingabe des Kunstvereins bedeutend entgegen kommt...

Grossen Beifall findet ein Referat von Dr. Gaudy an der Hauptversammlung zum Thema „Wohnbau“.

In blumigen Worten schildert der neue Aktuar Theo Glinz einen Ausflug in die „Sturzeneggergalerie“ in St.Gallen, an der nur der Präsident sowie der ehemalige und der aktuelle Aktuar teilnehmen. *Bei 8 Grad Kälte fuhr eine eisige Brise über den See...Darum mögen einige unserer Mitglieder als sie heute früh 8 Uhr verschlafen ihre Nasen an die mit Eisblumen geschmückten Fenster drückten, um zu sehen, was für Wetter draussen sei, es vorgezogen haben, die Schafmützen wieder tiefer über den Kopf zu ziehen und sich wiederum in die angewärmten Betten zu legen u. weiter zu schnarchen.*

1939

In Genf findet eine viel beachtete Ausstellung von Kunstwerken aus dem Prado statt. Dr. Gaudy referiert an der Hauptversammlung darüber mit Bild und Begleittexten. Wegen der Mobilisierung finden nur sehr wenige Aktivitäten des Vereins statt und auch die Zahl der Teilnehmenden ist wesentlich geringer. Ein Holzschnitt als Neujahrskarte von Theo Glinz weist auf das Thema „Widerstand“ hin (siehe Dokumentation).

1940

Auf eine Fasnachtsveranstaltung wird wie im Vorjahr verzichtet. Herr Oberli aus Bern vermochte bei der Neueröffnung des renovierten Gesellschaftszimmers das Publikum während zweieinhalb Stunden mit einem Referat über „Alt Ägyptische Kunst“ in den Bann zu ziehen. Auch ein Referat von Prof. Fischer zum 50. Todestag von Gottfried Keller *findet...wackeren Beifall*. Es folgt ein Vortrag von Dr. Schläpfer über die „Fresken Michelangelos in der Sixtina“ mit vortrefflichen Lichtbildern. *Der Genuss wird leider schon um 9 Uhr durch Fliegeralarm unterbrochen. Die „Luftschützer“ müssen antreten und verlassen uns darum. Es sind nicht wenige...Bis zum End-alarm müssen wir noch verbleiben bevor wir dann durch das verdunkelte Land heim können.*

Obwohl man an der Hauptversammlung über die Reduktion des Jahresbeitrags oder gar vom Verzicht darauf sprach, wollte man nicht auf die traditionell üppige Verpflegung verzichten. *Pastete oder Rehrücken, das ist die Frage. So versuchte man von beidem und hatte nichts zu bereuen.* Regelmässig am Freitag findet ein Höck statt. *Oft ist ein Tisch zu klein. Auch am Samstag sind stets einige Mitglieder da.* Das Vereinslokal scheint damit besonders während der Kriegszeiten zu einem wichtigen Treffpunkt geworden zu sein.

1941

Ludwig Fels bietet dem Verein statt des Jahresbeitrags die Wahl eines Bildes aus drei Vorschlägen an. Die Fasnachtsaktion unterbleibt, doch wird eine *Kegelsektion* gegründet. Die Schriftstellerin Lisa Tetzner ist Gast beim Kunstverein. Ihr Buch „Die schwarzen Brüder“ wurde von Theo Glinz mit Zeichnungen illustriert. *Im Anschluss an den Vortrag fordert Präs. Gaudy die zahlreich erschienenen Damen auf, dem Kunstverein beizutreten.* Die Kriegszeiten scheinen die Stellung der Frau in der Gesellschaft deutlich verändert zu haben.

1942

Die Protokolle des Kunstmalers Theo Glinz werden immer etwas chaotischer und kreativer. Sie enthalten längere Berichte sogar mit Zeichnungen, lassen jedoch teilweise Daten und ganze Veranstaltungen weg. Es ist das 25-Jahr-Jubiläum, das gefeiert wird mit einem Rückblick auf die Geschichte des Kunstvereins. (siehe Zeitungsbericht in der Dokumentation). Das „Schauen und Behorchen des Schönen...dieses tiefe und reine Bedürfnis“ (Ostschweiz. Tagblatt 1.April 1942) zeigt das doch eher elitäre Kunstverständnis wie auch Selbstverständnis des Vereins.

Zur Jubiläumsfeier findet zuerst eine Wanderung auf dem heutigen Rheintaler Höhenweg von Heerbrugg nach Rebstein statt (siehe Protokollauszug mit Skizzen von Theo Glinz). Bei der gemeinsamen Feier *an der schön geschmückten Tafel im Gesellschaftszimmer* im Hafen Buffet wird Dr. Adolf Gaudy erstes Ehrenmitglied des Kunstvereins. Dass auf dem Heimweg Dr. Mettler *in der Verdunklungsfinsternis noch ein Gangster Abenteuer hatte, das aber gut verlief*, wurde später im Protokoll vermerkt, ohne weiter auf das Geschehen einzugehen.

Es wird beschlossen, im Kunstverein auch mehr literarische Themen aufzugreifen. Dazu leistet Dr. Schohaus mit drei Vorträgen einen Beitrag.

Der Beitritt in den Schweizerischen Kunstverein wird erwogen, aber weil damit die Verpflichtung zu turnusgemässen Ausstellungen verbunden sind, wird er abgelehnt.

Dr. Gaudy tritt endgültig als Präsident zurück. Da er keinen Nachfolger gefunden hat schlägt ein Mitglied dessen Sohn Paul Gaudy vor, der einstimmig gewählt wird.

Dass sich Kunst und Unterhaltung nicht ausschliessen, beweist der zweite Teil der Versammlung: *Herr Engensperger Jun. Bringt zum Gramophon über zitternden*

Knien eine singende Säge zum Klingen zu Gunods unsterblichem Ave Maria. Alles ist von den tremolierenden Klängen tief ergriffen.

1943

1943 wird aus dem Programm eine deutliche Orientierung Richtung Literatur sichtbar. Vorträge über Gerhard Hauptmann, Heinrich Federer, Ästhetische Erziehung, Kunst und Kitsch finden sich im Programm. Der Protokollführer verzichtet auf die Berichterstattung und legt Zeitungsbericht ins Protokollbuch.

Lakonisch wird Ende Jahr vermerkt: *Vorstandssitzungen fanden keine statt, dafür rege Vortragstätigkeit besonders in Form von literarischen Vorträgen.* Dann notiert der vermutlich leicht frustrierte Hofmaler des Kunstvereins. Glinz: *Besonders von der holden Weiblichkeit wurden diese Abende besucht und der Vergleich mit einem Kaffeekränzchen liegt nahe.*

1944

Ein Blick ins Programm macht die Neuorientierung deutlich:

Prof. Dr. Inhelder „Das Wahre u. das Gute u. das Schöne“

Frau Prof A Simsen „Angelsächsische Literatur der Kriegszeit“

Prof. Dr. Linus Birchler „Normannenkunst auf Sizilien“

Dr. Hans Urs Balthasar „Über Nietzsche“

Dr. Hugelhofer „Angelika Kaufmann“

Prof Dr. Ivan Illyien „Krieg und Frieden“ von Tolstoi

Prof. Dr. Gantner „Das Abendmahl – Leonard da Vinci“

Die Novemberversammlung erfolgt vermutlich ohne Frauen, wozu der Referent und Protokollführer in Personalunion Theo Glinz festhält: *„Im engen Kreis“! Wieder einmal!...Allg. Eindruck: Es sei ein heimeliger Abend gewesen, wie in alten Zeiten.*

In der Umfrage zur Hauptversammlung beantragt ein Mitglied, die Bilder, die im Estrich gelagert seien, zu verkaufen und neue zu erwerben. *Die rege* (vermutlich hitzige) *Diskussion* wird mit dem Ruf „Essen“ unterbrochen. Mit gefülltem Magen wird beschlossen, dass Bilder zum Preis von 5 – 10 Franken ausgeliehen werden können.

1945

Das Jahr des Kriegsendes, im Verein aber ein eher ereignisarmes Jahr. Der Protokollführer hat vermutlich etwas die Motivation verloren. Die Hauptversammlung findet erst im Januar 1947 statt. Bereichert wurde sie mit einem Puppenspiel von Dr. Stössel mit seinen Helfern. Das Spiel fand grossen Anklang.

1946

Nur drei Monatsversammlungen finden statt. Besondere Aufmerksamkeit verdient eine Bemerkung am Rande der Hauptversammlung, die im Zusammenhang mit dem Fehlen eines ständig nutzbaren Lokals für den Kunstverein erwähnt: *Der Traum vom ausgebauten Kornhaus geht wohl erst in 100 Jahren in Erfüllung!*

1947

Der Verein dümpelt dahin. Der ehemalige Präsident Dr. Gaudy übernimmt teilweise das Protokoll für den erkrankten Aktuar. Er appelliert an die Mitglieder, die Volkshochschule zu unterstützen.

Ein Vortrag von Herrn Wahrenberger über das Haus „Im Hof“ (an der Mariabergstrasse) mit Lichtbildern findet an der HV grosse Beachtung.

1948

Die wenigen Veranstaltungen sind schlecht besucht. Dr. A. Gaudy waltet wieder als Präsident und führt gleich auch meistens das Protokoll.

1949

Nur eine Monatsversammlung ist protokolliert. *Dr. Gaudy hält einen Vortrag über Kunstschatze im Val Blenio, mit Lichtbildern von Dr. Gaudy und Dr. Geret sowie einigen gediegenen Aquarellen von Dr. Gaudy.*

1950

Fortsetzung folgt